

Das aktuelle Interview

# Rheinisches Eiweiß für den Frühstückstisch

Anfang Januar dieses Jahres ist der Verein Rheinische Ackerbohne gegründet worden – mit dem Ziel, Landwirte und Verbraucher von den Vorteilen des regionalen Eiweißträgers zu überzeugen und den Absatz zu steigern. Zum aktuellen Stand hat die LZ mit der Geschäftsführerin Maria Kremer und dem Vereinsvorsitzenden Karl-Adolf Kremer aus Linnich-Kofferen gesprochen.

**LZ | Rheinland:** Frau Kremer, seit der Gründung des Vereins sind fast fünf Monate vergangen. Wie viele landwirtschaftliche Betriebe sind inzwischen Mitglied geworden?

**M. Kremer:** Es werden stetig mehr. Aktuell sind 37 aktive Landwirte – sowohl Ackerbauern als auch Veredelungsbetriebe – dabei. Es kommen immer wieder interessierte Landwirte auf uns zu, mit denen sich eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelt. Unterstützung erfahren wir auch durch Verbände und eine Bank. Begeistert von unserem Projekt, ist die Bank sogar bereit, unseren Verein in der hauseigenen Zeitung den Bankkunden vorzustellen.

**LZ | Rheinland:** Auch wenn Sie beide den Verein neben dem Tagesgeschäft im Betrieb nur nebenbei betreuen können, so haben Sie in der kurzen Zeit schon viel umgesetzt. Richtig eingeschlagen ist die Idee vom Ackerbohnenbrot.

**M. Kremer:** Tatsächlich haben wir uns überlegt, dass die Humanernährung der Motor für einen Absatz der rheinischen Ackerbohne sein könnte. Gemeinsam mit einem jungen Bäckermeister aus Mönchengladbach ist dann die Idee entstanden, aus Ackerbohnenmehl Brot zu backen. Nach mehreren Backversuchen hat sich die Mischung 60 % Dinkel und 40 % Ackerbohne ergeben. Außerdem sind wir mit weiteren Großbäckereien im Gespräch, die das Brot ins Sortiment

Kontakt und weitere Informationen unter [www.rheinische-ackerbohne.de](http://www.rheinische-ackerbohne.de), Telefon 0 24 62/21 25 oder per E-Mail [info@rheinische-ackerbohne.de](mailto:info@rheinische-ackerbohne.de). ◀

aufnehmen wollen. Des Weiteren haben wir in Kooperation mit einem Imker zur Blüte auch Bienenkästen in den Ackerbohnen stehen. Wir sind gespannt, ob der Ackerbohnen-Honig auch schmeckt.

**LZ | Rheinland:** Herr Kremer, Sie planen aber noch mehr?

**K.-A. Kremer:** Wir gehen noch einen, wie wir finden, logischen Schritt weiter. Demnächst erfolgt die Markeneintragung mit einem Logo. Dann kann der Verbraucher direkt am Produkt sehen, egal, ob Brotbänderole, Eierverpackung, Milch oder Fleisch, dass hier die „Rheinische Ackerbohne“ verarbeitet wurde. Es ist ein Erkennungs- und Alleinstellungsmerkmal und schafft gleichzeitig Vertrauen und Sicherheit.

**M. Kremer:** Über unsere Internetseite wird dann auch mitgeteilt, wo diese Produkte zu erwerben sind.

**LZ | Rheinland:** Wie machen Sie sonst noch Werbung für die Ackerbohne und den Verein?

**M. Kremer:** Um die Verbraucher und Landwirte im größeren Umfang zu erreichen, haben wir die Internetseite erstellt und sind auch über Facebook erreichbar. Zudem leisten wir Erklärungsarbeit, beispielsweise auf Hoffesten. Im direkten Kontakt mit dem Verbraucher ist es angenehm festzustellen, wie die Ackerbohne mit ihren Vorzügen – wie regional, gentechnikfrei, keine Nitratauswaschung, lange Blühzeit und damit Nahrung für Bienen und Schmetterlinge – wertgeschätzt wird. Man muss dem Verbraucher eben erklären, dass er Umweltschutz fördert und honorieren kann, indem er das Produkt kauft. Um uns selber immer wieder neues Wissen anzu-

eignen, besuchen wir auch Fachtagungen wie des Geflügelwirtschaftsverbandes und stellen dabei immer neue Kontakte her. Es ist viel Arbeit – aber wir sind davon überzeugt, dass es sich lohnt.

**LZ | Rheinland:** Ein Ziel des Vereins ist die Absatz- und Mengenbündelung – auch um höhere Preise zu erzielen. Preise, die dem Eiweiß-Produkt Ackerbohne angemessen sind. Tut sich da etwas?

**K.-A. Kremer:** Das werden wir auch immer mal von Landwirten gefragt. Seit der Vereinsgründung haben wir schon viel gemacht und sind täglich dafür im Einsatz. Es wird noch ein langer Weg sein, bis der Marktpreis steigt. Wir hoffen, dass wir dieses Ziel bis zum Ablauf der Förderung in vier Jahren erreichen. Aber erste positive Rückmeldungen von Legehennenhaltern, die die Ackerbohne in ihrer Futtermischung erfolgreich eingesetzt haben, stimmen uns sehr optimistisch, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die größeren und sauberen Eier sowie das Tierwohl waren dabei die ausschlaggebenden Merkmale. Erst wenn wir es schaffen die Nachfrage zu steigern, wird sich der Marktpreis positiv entwickeln.

**M. Kremer:** Es zeigt sich auch hier wieder: Nur in der Gemeinschaft ist man stark.

**LZ | Rheinland:** Sie selbst bauen erst im zweiten Jahr Ackerbohnen auf Ihrem Betrieb an. Wie kommen Sie mit der Kultur zurecht?

**K.-A. Kremer:** Der Anbau ist meiner Meinung nach unkompliziert. Neben anfänglichen Problemen beim Einstellen des Mähdreschers und der Fahrgeschwindigkeit war die Ernte und Einlagerung im ersten Jahr unproblematisch. Ich baue die neue Sorte Tiffany an. Sie ist vicin- und convicinarm und somit auch gut für die Verfütterung an Legehennen geeignet. Problematisch ist in diesem Jahr eher die lang anhaltende Trockenheit. Das wird auch den Ertrag deutlich reduzieren. ken

Nur in der Gemeinschaft ist man stark.

**Sie hoffen, Landwirte und Verbraucher von den Vorzügen der Ackerbohne zu überzeugen (v.l.n.r.): Maria (mit Ackerbohnenbrot) und Karl-Adolf Kremer sowie Herbert Brockerhoff von der Raiffeisen-WarenGenossenschaft Rheinland eG und ebenfalls im Vorstand des Vereins.**  
Foto: Kirsten Engel

